

Wie sich ein „Erwartungsland“
auf die Rückkehr vorbereitet

Neues vom Wolf

Nachdem im Kreis Höxter im November 2009 ein Schaf von einem Wolf gerissen wurde, blieb es lange ruhig um den großen Räuber. Damit scheint es vorbei zu sein.

Zwar gibt es immer wieder Wolfs-„Beobachtungen“ in allen Landesteilen, meist handelt es sich aber um Verwechslungen, denn wolfsähnlich gefärbte große Hunde kann man von echten Wölfen nur sehr schwer unterscheiden. Der Wolf hat einen breiten Kopf mit langer Schnauze, relativ kleine dreieckige Stehohren, gelbe Augen mit hellem Überaugenfleck, eine helle Gesichtszzeichnung an Wangen und Maul, einen dunklen Sattelfleck an der Schulter, eine gerade Rückenlinie und einen in Ruhe senkrecht herabhängenden Schwanz, oft mit schwarzer Spitze. Wölfe leben in Familiengruppen – das Elternpaar bildet mit Welpen und Jährlingen ein Rudel, das in Deutschland in 200–300 km² großen Territorien lebt.

Mit ein bis zwei Jahren verlassen Jungwölfe ihr Rudel und wandern aus dem Elternterritorium ab, manche siedeln sich in der Nähe an, andere wandern oft mehrere Hundert Kilometer weit. Wenn sie ein geeignetes Gebiet gefunden haben, werden sie sesshaft und beanspruchen ein eigenes Revier. Der Rüde, der 2009 als erster Wolf in NRW nachgewiesen wurde,

lebte seit mindestens 2006 im hessischen Reinhardtswald und besuchte gelegentlich den Solling im angrenzenden Niedersachsen. Zur Paarbildung und Rudelgründung kam es nicht, er blieb „Single“ – bis er am 11. April 2011 tot im Reinhardtswald aufgefunden wurde.

Bis zum zweiten Wolfsnachweis vergingen fünf Jahre – als man am 28. Dezember 2014 in Stemwede (MI) ein verletztes Schaf auf einer Weide fand, verdächtigte der Schäfer zunächst einen Hund. Erst die genetische Untersuchung eines Abstrichs, den Wolfsberater Horst Feldkötter an der Bissstelle sicherte, brachte den Nachweis, dass ein Wolf der Verursacher gewesen war. Die Genetiker der Senckenberg-Forschungsstation Gelnhausen fanden in dem Abstrich aber zu wenig genetisches Material, um mehr zur Identität des Wolfes (Geschlecht, Herkunft) zu erfahren. Das Schaf wurde vom Tierarzt notgeschlachtet, der Halter wird vom Land NRW entschädigt.

Der dritte Nachweis in NRW erfolgte schon wenige Wochen später – am 22. Januar 2015 wurde ein Wolf von einer Wildkamera erfasst, die ein Jagdaufseher

im Wald südlich von Siegen an einer Wildwiese aufgehängt hatte. Die Örtlichkeit wurde mit Wolfsberater Stefan Tietjen auf weitere Spuren untersucht. Die Forschungsstelle bedankt sich für die Kooperation des Jagdaufsehers, der anonym bleiben möchte. Weitere Nachweise von diesem Tier liegen nicht vor.

Die Karte u. l. zeigt, dass alle bisher ermittelten Wolfsnachweise nahe der Landesgrenzen lagen, was aber auch Zufall sein kann.

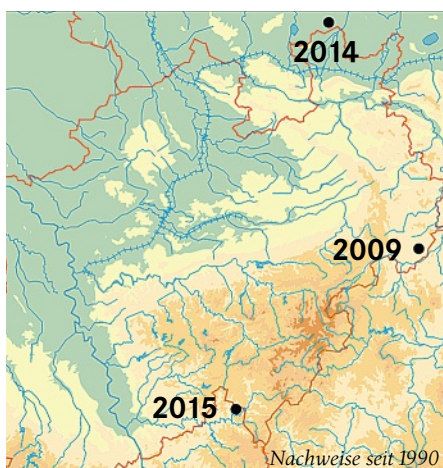
Empfehlungen zum Umgang mit Wölfen in NRW

Seit 2009 bereitet sich NRW intensiv auf den Umgang mit dem Wolf vor, im Frühjahr 2010 tagte erstmals die *AG Wolf in NRW* beim Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV). Seitdem erarbeiteten Vertreter von LJV, VJE, Schafzuchtverband, aus Naturschutz, Landwirtschaft, Behörden und Wissenschaft fachliche Empfehlungen zum Umgang mit einwandernden Wölfen. Daraus entstanden folgende Regelungen: 1. Das LANUV organisiert das landesweite Monitoring nach internationalen



Foto: M. Breuer

Wölfe in NRW



Im März 2015 lernten Luchs- und Wolfsberater in Stemwede (MI), wie man Verletzungen an getöteten Tieren dokumentiert und Proben für genetische Untersuchungen nimmt. Forschungsstelle, Schafzuchtverband NRW und Landesbetrieb Wald und Holz erläuterten den Einsatz mobiler Elektrometze, die bei sachgerechtem Aufbau gut vor Wolfsangriffen schützen.



Foto: I. Hucht-Ciorga

Gerissenes Texelschaf (HX/23. 11. 2009), die Tötung erfolgte durch einen gezielten Kehlbiss, der Wolf hatte nach der Tötung den Bauch aufgerissen und die Innereien (außer Pansen und Darm) gefressen.



Foto: H. Feldkötter

Dieses tragende Mutterschaf wurde am 28.12.2014 im Kreis MI von einem Wolf schwer verletzt. Zahlreiche nicht tödliche Bisse lassen vermuten, dass der Wolf noch keine ausreichende Jagderfahrung hatte.



Diesen Wolf „erwischte“ eine Wildkamera Ende Januar 2015 an einer Wildwiese im Kreis Siegen-Wittgenstein.

Standards. Hinweise auf frei lebende Wölfe werden systematisch gesammelt, ggf. vor Ort überprüft, dokumentiert und fachlich bewertet – nach bundesweit einheitlichen wissenschaftlichen Kriterien und Methoden (praktische Durchführung: Forschungsstelle).

2. Luchsberater werden zu Wolfsberatern fortgebildet, bei Bedarf werden weitere Berater geschult (Leitung: Forschungsstelle, Durchführung gemeinsam mit der Natur- u. Umweltschutzakademie NRW).

Die Berater sollen Hinweisen auf Wölfe nachgehen und Informationen daraus an die Forschungsstelle weiterleiten.

2. Schäden an Nutztieren entschädigt das Umweltministerium aus Naturschuttmitteln (formloser Antrag a. d. LANUV), wenn ein geschulter Berater die Begleitumstände zeitnah dokumentiert und das

LANUV einen Wolf als Verursacher bestätigt. Den Wert geschädigter Tiere ermittelt die Landwirtschaftskammer.

3. Die Biologische Station HSK in Schmallenberg-Bödefeld und das Regionalforstamt Ostwestfalen in Stemwede lagern je ein mobiles Herdenschutzset mit Elektrozaun, Weidezaugerät und Wildkamera, das Nutztierhalter bei Verdacht auf Wolfsangriff kurzfristig (unentgeltlich) ausleihen können.

4. Öffentlichkeit und betroffene Bevölkerungsgruppen werden zur erwarteten Rückkehr des Wolfes informiert.

Tagungen in Kooperation mit Schafzucht- und Naturschutzverbänden, Artikel in *Natur in NRW*, dem *Rheinisch-Westfälischen Jäger* und der Tagespresse sowie Info-Material und eine ausleihbare Ausstellung des Landesbetriebs Wald und Holz ergänzen sich.

Was Jäger tun können

Die Rückkehr des Wolfes nach Mitteleuropa stellt unsere Gesellschaft vor neue Herausforderungen, keine Frage. Das Zusammenleben mit Wildtieren in unserer vom Menschen dominierten Kulturlandschaft ist nicht konfliktfrei, auch Schalenwild, andere Raubwildarten und sogar Federwild können als Verursacher von Wildschäden oder Überträger von Tierseuchen erhebliche wirtschaftliche Einbußen erzeugen und bergen potenzielle Gefahren durch Wildunfälle oder die Übertragung von Krankheiten (Vogelgrippe, Borreliose, Fuchsbandwurm).

Es gilt, solche Konflikte und Risiken zu erkennen, sachlich und auf dem aktuellen fachlichen Wissensstand zu analysieren und mit geeigneten Maßnahmen zu minimieren.

Für einen sachgerechten Umgang mit dem Wolf ist es zwingend erforderlich, die zuständigen Stellen über jedes Auftreten von Wölfen und ihr Verhalten zu informieren – Beobachtungen, Spuren, Risse, Losungen u. ä. sollten genau protokolliert, nach Möglichkeit fotografiert und dem zuständigen Luchs- und Wolfsberater oder der Forschungsstelle gemeldet werden.

Bei problematischem Verhalten von Wölfen (Auftauchen in Siedlungen, Annäherung an Menschen, aggressives Verhalten) sollte umgehend die Polizei, das Forstamt oder die zuständige Untere Landschaftsbehörde sowie das LANUV in Kenntnis gesetzt werden.

Dr. Ingrid Hucht-Ciorga

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW, Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung, Pützchens Chaussee 228, 53229 Bonn
E-Mail: ingrid.hucht-ciorga@lanuv.nrw.de

Vertiefende Informationen:

FFH-Status und Vorkommen in NRW

www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/ffh-arten/de/arten/gruppe/saeuetiere/kurzbeschreibung/6576

Informationen zum Wolf in NRW

www.wald-und-holz.nrw.de/wald-nutzen-foerdern-schuetzen/natur-und-artenschutz/wolf.html

LUCHS- UND WOLFSBERATER IN NRW

Region	Name	Telefon	E-Mail
Sauerland/Siegerland			
Sundern, Lennestadt, Eslohe	Philipp Bernholz	0173-7009816	forstservice-bernholz@t-online.de
Arnsberger Wald, Meschede	Helmut Gutsche	0173/9394531	windstich@t-online.de
Kreis Olpe	Antonius Klein	0171/5301151	an.klein@kreis-olpe.de antonius.klein@cityweb.de
Wittgensteiner Land	Patrick Rath	0160/90284138	
Marsberg, Brilon, Olsberg, Bestwig, Schmallenberg, Winterberg, Medebach, Hallenberg	Werner Schubert	0170/3462982	w.schubert@biostation-hsk.de
Siegerland	Stefan Tietjen	0151/10390254	st-tietjen@t-online.de
Ostwestfalen			
Kreis Herford, Kreis Minden-Lübbecke	Horst Feldkötter	0151/54076242, 05223/41295	info.nrw-wolf@web.de
Bundesforst Rhein-Weser	Hubertus Kaiser	0170/7928227	hubertus.kaiser@bundessimobilien.de
Teutoburger Wald, Kreis Lippe	Daniel Lühr	0151/21765761	luehr.np@lippe.de
Kreis Paderborn	Jan Preller	0171/5873251, 05252/9330019	jan.preller@wald-und-holz.nrw.de
Kreis Lippe	Thomas Pusch	05202/5416	thomas.pusch@t-online.de
Oerlinghausen, Lage	Norbert Thierjung	0171/5398565	norbert-thierjung@freenet.de
Kreis Höxter	Friederike Wolff	0171/5873361, 05273/35192	friederike.wolff@wald-und-holz.nrw.de
Südliches NRW: Eifel/Rhein-Sieg-Kreis			
Monschau, Simmerath	Hermann Carl	0173/9716752	carl-monschau@t-online.de
Kreis Düren	Dr. Lutz Dalbeck	02427/94987-0	lutz.dalbeck@biostation-dueren.de
Nationalpark Eifel	Elmar Falkenberg	0171/5870964	falkenberg@nationalpark-eifel.de
Schleiden, Hellenthal, Kall	Johann Jütten	0174/9053015	juettenjo@vr-web.de
Hürtgenwald	Konrad Hecker	0171/5870631	konrad.hecker@wald-und-holz.nrw.de
Dahlem	Karl-Heinz Lenzen-Wulf	0162/2825880, 02449/1044	
Rhein-Sieg-Kreis, Oberbergischer Kreis	Klaus Poppe	0170/7729305	klaus_poppe@t-online.de
Mechernich, Bad Münstereifel	Manfred Trinzen	0160/92322634	mrtrinzen@t-online.de
Rhein-Sieg-Kreis, Bonn, Köln	Katharina Stenglein	0177/9384936	k.stenglein@nrw-wolf.de